



Grußwort beim Jubiläumsempfang anlässlich 50 Jahre ACK in Baden-Württemberg am Freitag, 7. Juli 2023 im Marmorsaal des Neuen Schlosses von Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl

Liebe Schwestern und Brüder,

im Namen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland gratuliere ich der ACK in Baden-Württemberg sehr herzlich zu ihrem goldenen Jubiläum. Wir freuen uns mit Ihnen und sind dankbar für alle Impulse, die im letzten halben Jahrhundert aus dem *Ländle* kamen.

50 Jahre ACK in Baden-Württemberg – das sind 50 Jahre
schaffe, schaffe, Ökumene baue.

Dass die ACK eine Gemeinschaft gemeinsamen Arbeitens ist, das wird hier mit besonderem Elan ernstgenommen. Hier wird solide geschafft und geschaffen – auf der Ebene der lokalen Arbeitsgemeinschaften wie auf Landesebene.

Nur in Baden-Württemberg gibt es ständige Kommissionen und Fachgruppen, die über Jahre hinweg kontinuierlich in bestimmten Themenbereichen arbeiten. Und daraus entstehen so viele Publikationen zu aktuellen Themen, wie in keiner anderen regionalen ACK.

Diese konzeptionellen Arbeiten dienen dem Bauen an der Ökumene, das vor Ort stattfindet. In über 80 lokalen ACKs. Alle aus eigenem Antrieb gegründet, autonom in ihrer Arbeit und über die Landes-ACK miteinander vernetzt.

Ich selbst habe vor rund 20 Jahren als Pfarrer die ACK Plochingen mitbegründet. Damals waren wir drei Gemeinden, die sich zusammaten, die methodistische, die römisch-katholische und die evangelische.

Heute ist auch die neuapostolische Gemeinde mit dabei. Wir haben gemeinsame Gottesdienstformate für die Stadt geschaffen, die heute in Plochingen längst gute Tradition sind.

Als ich 2006 als Dekan nach Ulm wechselte, wurde die ACK Ulm-Neu Ulm zu meinem ökumenischen Zuhause. Eine Orts-ACK, die es sogar schafft, die Grenze nach Bayern zu überwinden...

Heute erlebe ich als Bischof einer der 26 Mitgliedskirchen der ACK in Baden-Württemberg, wie gut die Zusammenarbeit auch auf Landesebene läuft. Viele der hier Anwesenden können das bestätigen.

„Die Kirchen können nicht nur, sie müssen zusammenarbeiten, da keine für sich allein den Anforderungen der Zeit an das Zeugnis und den Dienst der Christenheit genügen kann.“ Aus dieser Überzeugung heraus gründeten 1973 elf Kirchen in Freiburg die ACK in Baden-Württemberg.

Heute, 50 Jahre später, gilt diese Erkenntnis mehr denn je. Wir leben in einer Zeit, in der sich zunehmend Gräben auftun zwischen den Menschen. Es gilt nur noch die eigene Position und Meinung. Unterschiedliche Sachpositionen werden zu Kultur- und Glaubensfragen erklärt. Man hört nicht mehr zu, sondern zieht sich in die Gruppe oder Blase der Gleichgesinnten zurück und grenzt sich vom Fremden ab.

Wir, die ACK, gehen da bewusst einen anderen Weg – gegen diesen Trend. Aus Überzeugung arbeiten wir daran, als Verschiedene zusammenzuwirken: vor Ort, auf Landes- und Bundesebene. Wir sind hier in positiver Weise stilbildend in der Gesellschaft. Denn in der ACK geben wir Anteil an der Freude, die entstehen kann, wenn wir in Vielfalt zusammenstehen und feiern.

Ich denke da zum Beispiel an den „gemeinsamen Gottesdienst aller Christen“, den die ACK Tübingen am Pfingstmontag feierte. Da standen Pfarrerinnen, Pastoren und Priester in verschiedenen Gewändern und mit Collarhemden in unterschiedlichen Farben auf den Stufen des Holzmarkts, mitten in der Stadt. Sie feierten gemeinsam mit allen Menschen, die sich auf dem Platz einfanden.

So ein Bild sagt mehr als viele Worte. So ein Bild wirkt hinein in unsere Gesellschaft. Als Hoffnungsbild dafür, was möglich wird, wo wir mit Interesse aufeinander zugehen. Wo wir bereit sind, aufeinander zu hören, voneinander zu lernen und miteinander zu wirken. In diesem Geist schafft Verschiedenheit lebendige Vielfalt.

Als ACK wagen wir das aus einem einfachen Grund: Wir haben eine gemeinsame Basis: Unserer Verbundenheit in Jesus Christus. In Christus Jesus sind wir bereits verbunden. Und sein Wille ist es, dass wir eins seien [Joh 17,21]. Den sollen wir fördern und nicht behindern!

Als ACK arbeiten wir zusammen, weil wir eine Berufung teilen: Wir sind zu einer Hoffnung berufen [Eph 4,4]. Unser Auftrag ist es, diese Hoffnung in die Welt einzutragen – als Botinnen und Boten dieser Hoffnung.

Als die ACK in Deutschland 1948 gegründet wurde, lag der Zweite Weltkrieg gerade mal drei Jahre zurück. Es war das Jahr, in dem der weltweite Ökumenische Rat der Kirchen sich konstituierte. Dass auch die Kirchen in Deutschland dazu eingeladen waren, war nach allem Grauen des Zweiten Weltkriegs alles andere als selbstverständlich. Es war ein starkes Hoffnungssignal. Die ACK sollte die deutschen Kirchen bei der Gründungsversammlung des ÖRK vertreten.

Heute, 75 Jahre später, ist die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen vielfältiger und damit stärker denn je. Sie arbeitet weiter daran, ihre Gemeinschaft zu vertiefen und zu erweitern. Zudem vernetzt sie sich mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren.

Die ACK in Baden-Württemberg ist hier immer mit gutem Beispiel vorangegangen. Ganz dem *Musterländle* würdig.

So hatte die ACK hier im Land eine Vorreiterfunktion bei der Feier zum Ökumenischen Tag der Schöpfung. In Baden-Württemberg wird dieser Tag, der stark von orthodoxer Frömmigkeit inspiriert ist, bereits seit 24 Jahren (1999) gefeiert. Auf Bundesebene wurde die Feier dann vor 13 Jahren (2010) eingeführt.

Eine federführende Rolle übernahm die ACK in Baden-Württemberg bei den Gesprächen mit der Neuapostolischen Kirche. Hier war sie Pilotregion für weitergehende Begegnungen. 2017 wurde die Neuapostolische Kirche dann als beratend Mitwirkende aufgenommen. Zwei Jahre später folgte die ACK in Deutschland dem Vorbild aus Baden-Württemberg.

Eines der großen Themen, an denen wir in der ACK in Deutschland gerade arbeiten, ist die Frage der gegenseitigen Anerkennung der Taufe, ihrer Vertiefung und möglichen Erweiterung. Dabei gehen wir aus vom Text zur wechselseitigen Taufanerkennung, den elf Mitgliedskirchen der ACK in Deutschland 2007 in Magdeburg unterzeichnet haben. Diese Erklärung konnte anschließen an eine entsprechende Erklärung, die in Baden-Württemberg die Mitgliedskirchen bereits neun Jahre zuvor unterzeichnet hatten. Wir feiern heute also auch 25 Jahre gegenseitige Taufanerkennung im Ländle!

Das waren nur drei Beispiele dafür, wie das heutige Geburtstagskind, die ACK in Baden-Württemberg, an der Ökumene baut und dabei oft auch den anderen vorausschafft.

Im Namen der ACK in Deutschland danke ich allen, die über die letzten fünf Jahrzehnte daran mitgewirkt haben. Vielen, vielen Dank für allen Einsatz!

Im Vorausblick auf die kommenden 50 Jahre bitte ich um Gottes Segen für das weitere Bauen an der Ökumene. Und ich spreche den Wunsch aus: B-W. Baden-Württemberg, bitte weiter-so!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!